

15. Jahrhundert entstanden die prächtigen Wohnhäuser der reichen Kaufleute, die in ihrem Außern und in ihrer Einrichtung an die Burgen der Ritter erinnerten. Nürnberger Bürger wohnten besser als die Könige von Schottland, fürstliche Persönlichkeiten nahmen bürgerliche Frauen; die reichen Bürger Augsburgs, besonders die Fugger und Welser, wetteiferten an Reichtum und Pracht in den Häusern und an Aufwand in der Lebensweise mit Fürsten und Königen.¹⁾ Männer und Frauen liebten pelzbesetzte Kleidungsstücke aus Samt und Seide.

Verschwenderisch waren die Mahlzeiten, vor allem bei Hochzeiten, Kindtaufen und Begräbnissen. Neben allerlei Gemüse wurde viel Fleisch genossen, das meistens am Spieße gebraten und mit einer scharfen Pfefferbrühe begossen wurde. Beim Essen gab es Teller und Löffel aus Holz; in Ermangelung der Gabeln, die man noch nicht kannte, bediente man sich der Finger, weshalb vor und nach der Mahlzeit Wasser zum Waschen der Hände gereicht wurde.

Mit Spinnen und Weben, Sticken und Nähen und der Beforgung der gesamten Hausarbeit, die zu verrichten sich die vornehmsten Frauen nicht schämten, wechselten Unterhaltungen aller Art ab. Man liebte das Ball- und Würfelspiel, das Brett- und Schachspiel, das durch die Kreuzzüge bekannt geworden war und weite Verbreitung gefunden hatte. Die großartigsten Feste, an denen sich die ganze Bürgerschaft beteiligte, waren die Schützen- und Mäifeste; zu Fastnacht fanden prächtige Aufzüge und Maskeraden statt, bei denen der Übermut nicht selten die Grenzen des Erlaubten überschritt.

Ein Teil der städtischen Bevölkerung betrieb namentlich im Anfange lediglich Landwirtschaft (Ackerbürger). Bei der Zunahme der Bevölkerung konnten jedoch die Ackerbürger für den Unterhalt ihrer Mitbürger nicht in genügender Weise sorgen; es mußten Lebensmittel von den Landleuten angekauft werden. Auch die Bewohner des Landes waren bei der fortschreitenden Kultur auf die städtischen Handwerker und Handelsleute angewiesen. Mit dem Austausch der beiderseitigen Erzeugnisse beginnt die Stadtwirtschaft, die die Einrichtung von Märkten (Wochen- und Jahrmärkten) zur Folge hatte.

Die Handwerker arbeiteten sich zu immer größerer Selbständigkeit und Wohlhabenheit empor. Die Genossen eines Handwerks oder verwandte Erwerbszweige taten sich zu Zünften oder Innungen

¹⁾ „Regensburgs Pracht, Augsburgs Pracht, Straßburgs Geschick, Nürnberger Wiß, Ulmer Geld — gehen durch alle Welt“, heißt es in einem alten Spruche.